

N. N. 193.247

London, den 2. April 75.

9 South Crescent

Bedford Square W.C.

Lieber Jodl!

Ich schreibe Dir diese Zeilen in dem gemüthlichen drawing-room
des Saville Club, das mich eben auf Vorschlag von Professor Henrich
auf ein Vierteljahr zum Mitglied gewählt hat, um Dir als
Präsidenten unseres Münchener Club's ein erstes Lebenszeichen
zu geben.

Während ich den in München begonnenen Ferienbund noch einige
Tage in Karlsruh und Strupburg fortgesetzt hatte, nahm ich
mir in letzterer Stadt ein direktes Billet hieher, was sich in
Paris insofern bewährte, als es mir den üblichen Eingangsgehalt
für die mitgenommenen Egerren, craspate und zugleich einen
kurzen Aufenthalt in Paris nicht ~~verursachte~~ verursachte. Ich besah
mir im Louvre die Venus von Milo, die ungemein geschickelt

angestellt ist, die Trümmer der Tailorien, die jetzt wieder
aufgebaut werden sollen, und das Treiben im Palais Royal
und auf den Boulevards und fuhr Tags darauf im Kamee nach
als 10 Stunden über Calais nach London, nicht ohne auf der
kurzen Überfahrt Mysterien eines bescheidenen Tribut
geschickt zu haben.

Von meinen hiesigen Eindrücken, die trotz eines noch nicht
Vollständigen tiefenhaltendes begrifflich schon mannigfaltig
genug sind, will ich das was meine Arbeit angeht
übergehen, da es Dich kaum interessieren würde. Die
Bibliothekare auf dem India Office, einem stolzen
mitte unter den übrigen Ministerien in Downing Street gelegenen
Gebäude, sind so zuvorkommend wie möglich und haben

mir schon mehrere Handschriften, mit auch Hands gelehrt, die ich
theils zum Abschreiben, theils zum Collectioniren gebrauchet.
Ebenso gut läßt sich das British Museum an. Ich habe
mir jetzt ein Ticket für das berühmte Lesezimmer beschaffen,
verschafft und kann darin Bücher nach Herzenslust
bestellen, die die Diener sofort herbeibringen; bis jetzt habe
ich noch wenig Gebrauch davon gemacht, es zieht aber manche
deutsche Gelehrte, z. B. der alte Dr. Wälley - Staiberg, den ich
wenigstens kennen lernte, die hier den ganzen Tag über von 10-5 Uhr,
mit Lesen und Schreiben zubringen, den dinieren und den
ganzen Abend über, oft bis 2 Uhr, im deutschen Club
sind.

Dieser Club nennt sich „Verein für Kunst und Wissenschaft“

und recrutirt sich vorwiegend aus deutschen Gelehrten und
Musikern. Joachim, Dülow, Danbert sind temporäre
Mitglieder, und es gibt alle Monate ein Concert, außerdem
wöchentlich eine Compositions-Abend, ich bin sehr begierig
auf den nächsten, da ich den vorigen eines kurzen Besuchs
in Pungby wegen vorzäumen mußte. Gewöhnlich findet
eine einfache Kneipe statt, bei der namentlich mein Fachgenosse
Eggeling, Prof. am University College, der mich als jetzigen
Vorsitzenden in den Club einführte, der schon erwähnte
Dr. Müller-Staubing (ein recht ungemüthlicher Gesellschafter,
den nur etwas zu sehr der Freitag'abend Schilderung
des deutschen Frühlings) in seiner Biographie Matthy's
entgegensetzt - er hat 17 Jahre lang mit Fritz Renty

Fr. 7. N. 193. 247

im Gefängnis gewesen) und ein anderer Dr. Müller, ein junger
Landsknecht regelmäßiger Stammgäste zu sein ahnen. —

In der Saville Club hat ^{man hat} gestern, Henrici (Professor
der Mathematik in University) eingeführt. Dieser

Club besitzt ein größeres Haus als der deutsche, in
einer fashionableren Gegend und eleganter eingerichtet.

Die Mitglieder gehören gleichfalls vorwiegend gelehrten
Kreisen an, Mediciner u. Juristen vornehmlich. Man

zahlt eine Quinee als vierteljährlichen Beitrag und
kann dafür die sehr angenehme Gesellschaftszimmer des

Clubs zum ^{deutschen} Lesen und Schreiben, das Spielzimmer zum
Karten- und Billardspiel benutzen, — das Rauchzimmer

ist separat - auch in englischer Gesellschaft
Abends um $\frac{6}{2}$ Uhr dixeren. Das Diner zu einem
Thaler das trockene Convent ist zwar für Londoner
Verhältnisse nicht theuer, mir aber für stündig doch
zu theuer.

Von Lebenswürdigkeit habe ich mir bisher außer
dem zoologischen Garten, indem schon jetzt
die Elephanten und Dromedare frei umher-
spazieren, nur das britische Museum angesehen,
das freilich allein schon fast unerschöpflich ist. Bei
der ganz immensen Entfernungen verliert man
schon die Zeit genug und muß fortwährend die

Quarantäne zu Hilfe nehmen, hier und da auch die
unterirdische Eisenbahn. Ich habe auch schon

einmal meine Wohnung gewechselt und wohne jetzt
„Close by“ (d. h. etwa 10 Minuten entfernt von) dem
Britischen Museum, zugleich nahe bei einer Quarantäne-Station,
die am India Office vorbeiführt und $\frac{1}{4}$ Stunde
vom deutschen $\frac{1}{2}$ vom Saville Club. Von meiner
ersten Wohnung aus hätte ich bis zum deutschen
Club eine Stunde zu gehen. Das finde ich, daß
man bei dieser Beweglichkeit der Lebensweise
gut gedeiht und der Contrast zwischen dem
unruhigen Treiben der Großstadt und der einsamen



Vertiefung in die Arbeit eine angemessene Berücksichtigung
bevorzugt.

Doch ich schreibe, um mir eben vor dem Mittagessen noch
eine den in Cotemporey "onkriene" Naturort

Whitney's auf Max Müller's Tagessitz der "Deutschen
Norddeutschen" den Du wohl selber best- angesehen.

Whitney wird in 14 Tagen selbst hierher kommen, und ich
freue mich ihn persönlich kennen zu lernen.

Wie verlief das Aftersfest? Grüßte die
Mitglieder unseres Münchener Clubs bestens

von Dinsens

Sie stets ergebener

J. Jolly.